

WEDE MAGAZIN

Höchste Kaltmiete der Region:

Die Wedemark muss man sich leisten können

WEDEMARK (BE). Blicken wir einmal statistisch auf die Wedemärker Demographie: 2011 zeigte sich die Wedemärker Bevölkerung etwas älter als der Regionsdurchschnitt. 2022 sehen wir, dass in Deutschland 22,2 Prozent der Bevölkerung über 65 Jahre alt war, dazu kamen 22,9 Prozent zwischen 50 und 64 Jahren – zusammen 45,1 Prozent. In der Wedemark leben 22,9 Prozent im Seniorenalter, 25,6 Prozent zwischen 50 und 64 Jahren. Die geburtenstarken Jahrgänge sind hier also stärker vertreten als im Bundesdurchschnitt. Aber:

Wenn es um Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren geht, hat die Wedemark mit 17,5 Prozent die Nase vorn gegenüber dem Bundesdurchschnitt von 16,8 Prozent.

RÜCKGANG VON KINDERN IM KITA-ALTER

Eine Regionsstatistik weist zum Stichtag 31. Dezember 2025 in der Wedemark 460 Kinder im Alter von 1 bis 2 Jahren, 873 im Alter von 3 bis 5 Jahren und 1.283 zwischen 6 und 9 Jahren aus. Ein leichter Rückgang der Kinder im

Krippenalter bis zum Jahr 2028 sowie ein deutlicherer Rückgang der Kinder im Kita-Alter von 980 auf 862 wird prognostiziert. Damit steht die Wedemark allerdings nicht allein da, sondern liegt ungefähr im Regionsdurchschnitt.

UNTERDURCHSCHNITTLICH: JUNGE ERWACHSENE

Durchgehend unterdurchschnittlich ist in der Gemeinde der Anteil von 18 bis 29-Jährigen. Und das ist „typisch Land“: Erstmal zieht man zum Studium fort,

will in die große Stadt – und später kehrt man mit der Familie gern zurück aufs Land. Wenn man das Glück hat, einen Bau- platz oder eine Wohnung zu bekommen.

TEUER: SPITZENPLATZ IM MIETENSPIEGEL

Und da werfen wir nun einen Blick auf die durchschnittlichen Mietpreise. Ein qualifizierter Mietspiegel für die Region Hannover, herausgegeben Ende 2025, zeigt, dass es nicht günstig ist, sich in der Wedemark einzumieten.

Betrug die Nettokaltmiete zum 1. Januar 2021 noch durchschnittlich 7,96 Euro pro Quadratmeter, waren es zum Sichtzeitpunkt 1. April 2025 bereits 9,71 Euro, eine Steigerung um 22 Prozent. Damit lebt es sich von allen Umlandkommunen in der Wedemark am teuersten. Bei der Nettokaltmiete schlägt die Wohlfühlkommune sogar Isernhagen (9,60 Euro) und Burgwedel (9,23 Euro). Wieder sehen wir, dass die Region Hannover keinen Speckgürtel, sondern ein „Speckek“ hat, denn diese drei sind die einzigen Kommunen mit einem Wert über 9 Euro. Am günstigsten wohnt man in der Region durchschnittlich in Uetze mit 7,10 Euro pro Quadratmeter. Langenhagen liegt mit 8,57 Euro pro Quadratmeter – und damit deutlichem Abstand zu den drei Wohlstandskommunen – an vierter Stelle im Regionsvergleich. Die Wedemark – man muss sie sich leisten können!



Traditionelles Mietwohnungsgebiet in Mellendorf an der Berliner Straße.

Foto: Reimann

Zwei Lehrer und ein Original

Straßenpaten Richard Brandt, Paul Gimmler und Hermann Sievers

WEDEMARK (BE). Richardt Brandt, geboren 1899 ist namentlich in der Wedemark doppelt bedacht. Nicht nur eine Straße in Mellendorf im Viertel südlich des Kreuzkamps trägt seinen Namen, auch das Wedemärker Museum ist nach ihm benannt. Dieses Museum hat er 1963 selbst gegründet. 1984 erhielt es seinen Namen, als er sich hochbetagt aus der Museumsleitung zurückzog. Richard Brandt war kein geborener Wedemärker. Er kam aus Norden und auch bei ihm war es die Lehrertätigkeit, die ihn in die Wedemark führte. Zunächst unterrichtete er in Bennemühlen, später dann in Wennebostel, wo er auch im Ortsrat mitwirkte. Er wurde zum Heimatforscher, schrieb Artikel für das Burgdorfer Kreisblatt und starb 1984, kurz nachdem er das Museum in jüngere Hände gegeben hatte.

PAUL GIMMLER WAR LEHRER IN MELLENDORF

Gleich neben Richard Brandt ist ein weiterer Lehrer zu Ehren gekommen. Mellendorf hat die zweitmeisten Straßen und Plätze, die nach Wedemärkern benannt sind. Nicht über alle Stra-



Richard Brandt.

Foto: privat



Paul Gimmler

Foto: privat



Heinrich Sievers

Foto: privat

ßenpaten lässt sich viel herausfinden. So weiß man gerade über Paul Gimmler, den Verfasser der noch heute viel gelobten Mellendorfer Ortschronik, relativ wenig. Er kam wohl aus Niederschlesien, denn über den Ort Maltzsch an der Oder verfasste er von 1952 bis 1964 den „Maltzsch Heimatbrief“, der fünfzig Mal mit Erscheinungsort Mellendorf herausgegeben wurde. 1899 geboren, wurde er nach dem 2. Weltkrieg Lehrer in Mellendorf. Er starb 1980 und macht sich mit seinem Standardwerk zu Mellendorfs Geschichte, das auch eine ausführliche Höfechronik enthält, unvergessen.

HERMANN SIEVERS – BELIEBTES MULTITALENT

Kehren wir noch einmal zurück nach Bissendorf. Die Erläuterung zum „Hermann-Sievers-Weg“ macht besonders neugierig: Als „Bissendorfer Original“ wird der 1905 geborene Straßenpate dort bezeichnet. Der Versicherungskaufmann war im Ort beliebt und unter dem Namen „Heikens Hermann“ (nach dem Namen der Hofstelle seiner Familie) bekannt. Er gilt als „Bissendorfs letzter Besenbinder“, war 19 Jahre Vorsitzender des Schützenvereins und Mitbegründer des Turnclubs. Als Turner gewann er selbst zahlrei-

che Wettkämpfe. Doch seine Begabung war nicht nur sportlicher Art – Sievers spielte auch Geige bei Veranstaltungen, trug dabei selbstverfasste Gedichte vor und war dorfgeschichtlich interessiert. Für die Schützen verfasste er eine Schützenscheiben-Historie, die von 1880 bis 1980 reichte.

Diesem beliebten Multitalent wird die Beschreibung als „Original“ nicht gerecht – doch für all seine Beiträge zur Dorfgemeinschaft gab es eben nicht genug Platz in der einen Zeile, mit der die Namen der Straßenpaten ergänzt werden. Hermann Sievers starb 1988.

LIEBLINGSPLÄTZE



Zwischen Bibliothek, Amtshof und Kavaliershaus.

Foto: Reimann

Wo Bissendorf am schönsten ist ...

BISSENDORF (BE). Wenn wir nach Lieblingsplätzen fragen und Bissendorfer oder Bissendorferinnen unter den Befragten sind, dann wird dieser Ort immer wieder genannt: Der kleine Hof mit

dem Brunnen und Bänken, der sich zwischen Bibliothek, Amtshof und Kavaliershaus schmiegt. Hier ist man ganz nah an der Wedemärker Historie – einfach schön anzuschauen!

KUNST FÜR KINDERRECHTE



Kinderrechts-Kunstwerk in Resse

Foto: Reimann

Resse: Skulptur und Spieltisch zugleich

RESSE (BE). Diesmal besuchen wir in unserer Serie der Kinderrechts-Kunstwerke Resse. Hier finden wir nahe dem MOORiz eine bunte Schlange mit weit geöffnetem Maul – doch das, was die verschlingen will, sieht aus wie ein Tisch. Das Kinderrecht auf Freizeit, Spiel und Erholung steht hier im Mittelpunkt. Auf der Webseite zum Radweg der Kinderrechte finden wir die Erklärung, was sich Kinder aus 3. und 4. Klassen damals bei der Gestaltung ge-

dacht haben: „Eine Schlange umkreist den Spieltisch und beißt zu. Dahinter steht die Überlegung: Was kann das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung bedrohen? Ideen waren Kinderarbeit oder Krieg – deshalb ist die Haut der Schlange mit den Symbolen dieser Hindernisse verziert: Spaten, Hammer und ein Gewehr.“ Raffiniert gedacht – und wer in der Nähe ist, sollte sich das Kunstwerk unter diesen Aspekten einmal wieder näher anschauen.